



Evaluation des Projekts OLE⁺

- Zwischenbericht -

OLE⁺

Biographieorientierte und Phasenübergreifende
Lehrerbildung in Oldenburg

April 2018
Rosa Knierim
(Projektkoordination OLE⁺)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Konzept	3
1.1 Das Projekt OLE⁺	3
1.2 Evaluationskonzept	4
2. Evaluationsmaßnahmen	5
2.1 Befragung der Lehramtsstudierenden	5
2.2 Evaluation der Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen von OLE⁺ ..	15
2.3 Erhebung der Lehr-Lern-Formate und curricularen Neuerungen in den Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen von OLE⁺	18
2.4 Lehrendenbefragung	19
2.5 Projektmonitoring	20

1. Konzept

In diesem Bericht werden die Maßnahmen zur Evaluation des Projekts „Biographieorientierte und Phasenübergreifende Lehrerbildung in Oldenburg“ (OLE⁺), die in den ersten zwei Jahren der Projektlaufzeit durch die Projektkoordination durchgeführt wurden, beschrieben sowie zentrale Evaluationsergebnisse vorgestellt. Nach einer Erläuterung der Struktur des Projekts OLE⁺ erfolgt zunächst eine Darstellung des Evaluationskonzepts.

1.1 Das Projekt OLE⁺

Das im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung geförderte Projekt OLE⁺ verfolgt zwei übergreifende Ziele. Zum einen soll die Lehrerbildung an der Universität Oldenburg stärker an den aktuellen, berufsbiographisch relevanten Ausbildungsbedarfen ausgerichtet werden. Zum anderen soll an der Universität eine engere Kooperation zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften sowie zwischen der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung strukturell verankert werden. Die Umsetzung dieser übergreifenden Ziele erfolgt dabei in vier Kernprozessen, in denen folgende Teilziele verfolgt werden:

Im *Kernprozess 1 (Organisationstrukturen optimieren)* sollen die organisatorischen Rahmenbedingungen zur Lehrerbildung durch die Neugestaltung der fakultätsübergreifenden und fakultätsspezifischen Strukturen und Prozesse zur Lehrerbildung an der Universität Oldenburg nachhaltig verbessert werden.

Kernprozess 2 (Professionalisierung fördern) zielt darauf ab, die Professionalisierung der Studierenden durch die an einem kumulativen Aufbau professionsbezogener Kompetenzen orientierte Weiterentwicklung der Curricula in den Lehramtsstudiengängen sowie durch die Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines flankierenden systematischen Beratungskonzepts nachhaltig zu stärken.

Kernprozess 3 (Forschungsakademie etablieren) verfolgt das Ziel, eine Forschungsakademie Lehrerbildung aufzubauen, in der die Oldenburger Forschung zur Lehrerbildung initiiert, gebündelt und systematisch für die Aus- und Fortbildung von Studierenden und schulischen Lehrkräften genutzt werden wird. Im Rahmen der Forschungsakademie wird zu folgenden drei Themenfeldern geforscht und gelehrt: (I) Umgang mit Heterogenität (II) Professionalisierung der Studierenden und (III) Theorie-Praxis-Bezüge.

Im *Kernprozess 4 (Theorie-Praxis-Räume einrichten)* sollen die Theorie-Praxis-Bezüge in den Lehramtsstudiengängen optimiert werden, indem an allen lehrerbildenden Fakultäten Theorie-Praxis-Räume neu eingerichtet oder weiterentwickelt werden und ein umfassendes Angebot praxisorientierter Lehrveranstaltungen entwickelt und implementiert wird.

Die Gesamtverantwortung und Steuerung für das Projekt liegt bei der Vizepräsidentin/dem Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Gleichstellung der Universität Oldenburg. Die wissenschaftliche Leitung von OLE⁺ obliegt einem Leitungsteam, das für die fakultätsübergreifende Abstimmung der mit OLE⁺ verbundenen Prozesse und Maßnahmen zuständig ist. Im Leitungsteam ist das Direktorium des Didaktischen Zentrums sowie jede lehrerbildende Fakultät durch ein Mitglied vertreten; es setzt sich jeweils zwei Vertreter/innen der Bildungswissenschaften, der Fachwissenschaften und der Fachdidaktiken zusammen. Die Aufgaben in den Kernprozessen 2 und 4 werden auf fakultärer Ebene durch fakultäre Entwicklungsgruppen, auf fakultätsübergreifender Ebene durch Arbeitsgruppen des Projekts wahrgenommen (s. Abschnitt 2.5). In der Projektkoordination arbeiten ein Projektkoordinator sowie eine Mitarbeiterin für die Projektevaluation und Qualitätssicherung des Projekts.

1.2 Evaluationskonzept

Um die Qualität des Projekts zu sichern, wird es kontinuierlich evaluiert. Ziel ist es, festzustellen, inwieweit die projektbezogenen Maßnahmen dazu führen, dass die durch die Kernprozesse angestrebten Ziele erreicht werden. Die Evaluation des Projekts OLE⁺ besteht dabei aus folgenden zwei Arten von Maßnahmen:

(A) Befragungen und Evaluationen

- (1) Befragung der Lehramtsstudierenden (einmal jährlich)
- (2) Befragungen der Lehrenden (lehramtspezifische Zusatzfragen, dreijährlich)
- (3) Evaluation der Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen von OLE⁺ (jedes Semester)
- (4) Erhebung der Lehr-Lern-Formate und curricularer Neuerungen in den Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen von OLE⁺ (jedes Semester)

(B) Monitoring der Projektentwicklung

Das Monitoring der Entwicklung des Projekts erfolgt mittels Dokumentenanalyse (regelmäßige schriftliche Berichte und Sitzungsprotokolle der Fakultären Entwicklungsgruppen und der Arbeitsgruppen) sowie durch Informations- und Abstimmungstreffen (Gesamtprojekttreffen, Teilnahme der Sprecher/innen der Fakultären Entwicklungsgruppen bzw. Arbeitsgruppen an den Sitzungen des Leitungsteams von OLE⁺).

Die Projektevaluation arbeitet eng mit dem Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung/Interne Evaluation des im Präsidium angesiedelten Referats Studium und Lehre zusammen. Zum einen kann so auf die langjährige Erfahrung und Expertise auf dem Gebiet der Evaluation im Hochschulkontext zurückgegriffen und die Gegebenheiten an der Universität Oldenburg besser berücksichtigt werden. Zum anderen können so für die Erhebungen die Evaluationssoftware Unizensus und QuestorPro von Blubbsoft verwendet werden, mit denen an der Universität Oldenburg gearbeitet wird. Zudem besteht so auch die Möglichkeit, projektspezifische Fragen in bereits bestehende Befragungen zu integrieren. Schließlich dient die Zusammenarbeit dazu, die Zeitpunkte der Befragungen abzustimmen, um Überschneidungen mit anderen Befragungen des Arbeitsbereichs Qualitätssicherung/Interne Evaluation wie der allgemeinen Studierendenbefragung oder der Studieneingangsbefragung zu vermeiden und dadurch die Rücklaufquoten zu erhöhen.

Die Ergebnisse der Befragungen und Evaluationen sowie des Monitorings werden durch die Projektkoordination zusammengestellt und aufbereitet. Die Diskussion und Bewertung der Ergebnisse erfolgt im Leitungsteam von OLE⁺, im Strategierat Lehrerbildung sowie in den Fakultären Entwicklungsgruppen. Das Leitungsteam leitet die entsprechenden Veränderungen oder Anpassungen der Maßnahmen des Projekts ein, falls sich durch die Evaluationsergebnisse ein entsprechender Bedarf ergibt.

Die Evaluationsmaßnahmen der Projektkoordination werden ergänzt durch Evaluationsmaßnahmen der an OLE⁺ beteiligten Hochschulangehörigen in den lehrerbildenden Fakultäten der Universität Oldenburg. Die fakultären Evaluationsmaßnahmen umfassen fachspezifische Studierendenbefragungen, kollegiale Beratungen sowie SWOT-Analysen der im Rahmen von OLE⁺ neu entwickelten oder weiterentwickelten Veranstaltungen, insbesondere zu den Lehr- und Fortbildungsangeboten in den Theorie-Praxis-Räumen. Zur Evaluation der Theorie-Praxis-Räume finden zudem Austauschtreffen der für die Theorie-Praxis-Räume verantwortlichen Hochschul-lehrer/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sowie ein wissenschaftlicher Austausch mit externen Expert/innen in Form von Arbeitstreffen und Workshops statt.

Die unter (A) genannte Befragung der Lehramtsstudierenden soll auch nach dem Ende des Projekts OLE⁺ weiterhin durch den Arbeitsbereich Qualitätssicherung/Interne Evaluation des Referats Studium und Lehre durchgeführt werden. Sie wird dabei, falls notwendig, aktualisiert. Entsprechendes gilt für die im Rahmen von OLE⁺ vorgenommenen lehramtsspezifischen Zusatzfragen in der Lehrendenbefragung. Darüber hinaus sollen bis zum Abschluss des Projekts OLE⁺ Standards und Maßnahmen der fakultären Qualitätssicherung und Evaluation verbindlich vereinbart werden, die die regelmäßige Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge begleiten.

Die Evaluation des Projekts OLE⁺ arbeitet in einem Verbund der Projektevaluationen von Projekten der Qualitätsoffensive Lehrerbildung aus Norddeutschland mit, der sich halbjährlich zu eintägigen Austauschtreffen zusammenfindet. Am Verbund sind neben Oldenburg die Projekte der Universitäten Bremen, Hamburg, Kiel, Lüneburg, Rostock und Vechta beteiligt.

Die formative Evaluation des Projekts durch die Projektevaluation soll zum Abschluss der ersten Förderphase des Projekts (Juni 2019) durch ein summatives Evaluationsverfahren einer externen Evaluationsagentur mit externen Gutachter/innen ergänzt werden.

2. Evaluationsmaßnahmen

2.1 Befragung der Lehramtsstudierenden

Angaben der Lehramtsstudierenden zu selbsteingeschätzten Kompetenzen, zu Theorie-Praxis-Bezügen oder zu der Abstimmung unterschiedlicher Bereiche ihres Studiums helfen, die Stärken und Schwächen des Lehramtsstudiums zu identifizieren und liefern wichtige Anhaltspunkte für dessen Weiterentwicklung. Die erhobenen Daten dienen zudem der innerhalb des Projekts OLE⁺ angestrebten Verbesserung des Lehramtsstudiums. Im Fokus der Befragung stehen:

1. selbsteingeschätzte Kompetenzen (fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Kompetenzen)
2. Theorie-Praxis-Bezüge
3. die Abstimmung verschiedener Phasen und Bereiche des Studiums
4. pädagogische und didaktische Basiskompetenzen (Heterogenität, Inklusion, Grundlagen der Förderdiagnostik, Deutsch als Zweitsprache und als Bildungssprache, interkulturelle Kompetenzen)

Die Fragebogenentwicklung erfolgte durch die OLE⁺-Projektkoordination und den Arbeitsbereich Qualitätssicherung/Interne Evaluation des Referats Studium und Lehre. Grundlagen der Befragung sind bereits durchgeführte Befragungen an der Universität Oldenburg, z. B. die Studierenden- oder Studieneingangsbefragung, sowie Fragebögen anderer deutscher Universitäten zur Erfassung von Kompetenzen, die im Lehramtsstudium erworben werden. Die Items, welche im Fragebogen die selbsteingeschätzten Kompetenzen erheben, leiten sich aus den in der Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen (Niedersächsisches Kultusministerium, 2015) formulierten Kompetenzen ab. Die pädagogischen und didaktischen Querschnittsthemen wurden 2015 neu in die Verordnung aufgenommen. Den Items zu den bildungswissenschaftlichen Kompetenzen wurden zudem die „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ der Kultusministerkonferenz (2004) zugrunde gelegt. In Abstimmung mit relevanten Universitätsmitgliedern sowie nach einer Testung mit Lehramtsstudierenden wurde der Online-Fragebogen schließlich umgesetzt.

Der Fragebogen wurde mit der Software „QuestorPro“ implementiert, sodass die Befragung von Anfang Januar bis Anfang Februar 2017 online durchgeführt werden konnte. Zur Teilnahme wurden insgesamt 1.887 Studierende des Masters of Education sowie 4.901 Studierende des Zwei-Fächer-Bachelors eingeladen. Die Studierenden haben eine E-Mail erhalten und wurden zudem vier Mal in Stud.IP erinnert, an der Befragung teilzunehmen. Insgesamt nahmen 633 Studierende an der Befragung teil. Rechnet man die Bachelorstudierenden heraus, die nicht das Berufsziel Lehramt anstreben, liegt die Rücklaufquote bei elf Prozent. Beim Zwei-Fächer-Bachelor streben erfahrungsgemäß etwa 80 Prozent das Berufsziel Lehramt an (Quelle: Akademisches Controlling Universität Oldenburg).

Die Datenverarbeitung erfolgte im Februar und März 2017, sodass detaillierte Ergebnisse im April 2017 präsentiert werden konnten. Die Auswertungen umfassen die Angaben aller Studierenden, die teilgenommen haben. Es gehen alle Fragebögen – auch die nicht vollständig ausgefüllten – in die Auswertungen ein. Bei der Ergebnisdarstellung werden nicht alle, sondern nur Ergebnisse ausgewählter Items aufgeführt. Zudem veranschaulichen Diagramme die Ergebnisse. Nachfolgend werden zentrale Ergebnisse dieser Befragung dargestellt. Die vollständige Befragung der Lehramtsstudierenden kann auf der folgenden Internetseite eingesehen werden:

<https://www.uni-oldenburg.de/lehre/evaluation/interne-evaluation/lehramtsbefragung/>

(A) Studiengänge, Fachsemester, Studienrichtung und Studienfächer

Etwa drei Viertel der Befragten sind Frauen und ein Viertel der Befragten Männer. Ein Prozent der Befragten hat bei der Frage nach dem Geschlecht die Antwortmöglichkeit „k. A.“ gewählt. Frauen sind bei dieser Befragung stärker vertreten, denn an der gesamten Universität waren im Wintersemester 2016/17 im Zwei-Fächer-Bachelor 67 Prozent und im Master of Education 70 Prozent Frauen eingeschrieben. 14 Prozent der Befragten sind zwischen 18 und 20 und über die Hälfte der Befragten ist zwischen 21 und 25 Jahre alt. Weitere 22 Prozent sind zwischen 25 und 30 Jahren alt und acht Prozent sind 31 Jahre und älter.

Unter den Befragten befinden sich 60 Prozent Studierende des Zwei-Fächer-Bachelors und 40 Prozent Studierende des Masters of Education. Unter den Studierenden, die für die Befragung angeschrieben wurden, befanden sich etwa 68 Prozent Studierende des Zwei-Fächer-Bachelors und 32 Prozent Studierende des Masters of Education. Demzufolge sind die Masterstudierenden in den Ergebnissen der Befragung etwas stärker vertreten. Mehr als die Hälfte der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, befand sich in den ersten drei Fachsemestern. Die Verteilung nach Fachsemesterzahl sieht folgendermaßen aus:

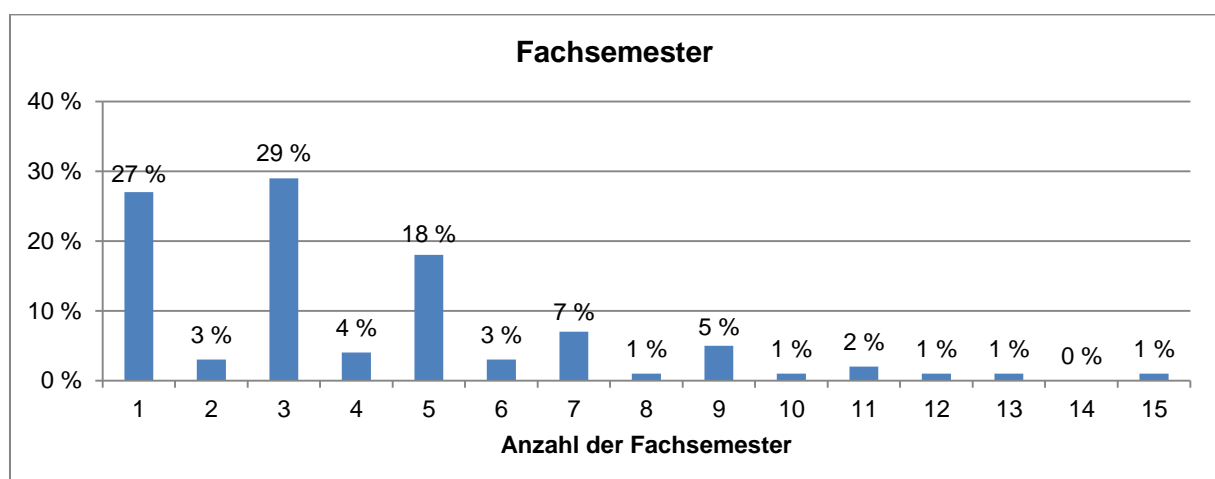


Abb. 2.1.1: Fachsemesterzugehörigkeit der befragten Studierenden (Gesamt N = 441)

Unter den Befragten befinden sich 290 Studierende der Studienrichtung Gymnasium, 138 der Studienrichtung Grundschule, 81 der Studienrichtung Sonderpädagogik, 67 der Studienrichtung Haupt- und Realschule und 51 der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik. Die unten abgebildete Verteilung entspricht in etwa der Verteilung aller Lehramtsstudierenden der Universität Oldenburg, die im Wintersemester 2016/17 im Master of Education eingeschrieben waren. Dort sieht die Verteilung folgendermaßen aus: 19 Prozent Grundschule, 13 Prozent Haupt- und Realschule, 43 Prozent Gymnasium, 16 Prozent Sonderpädagogik, 7 Prozent Wirtschaftspädagogik.

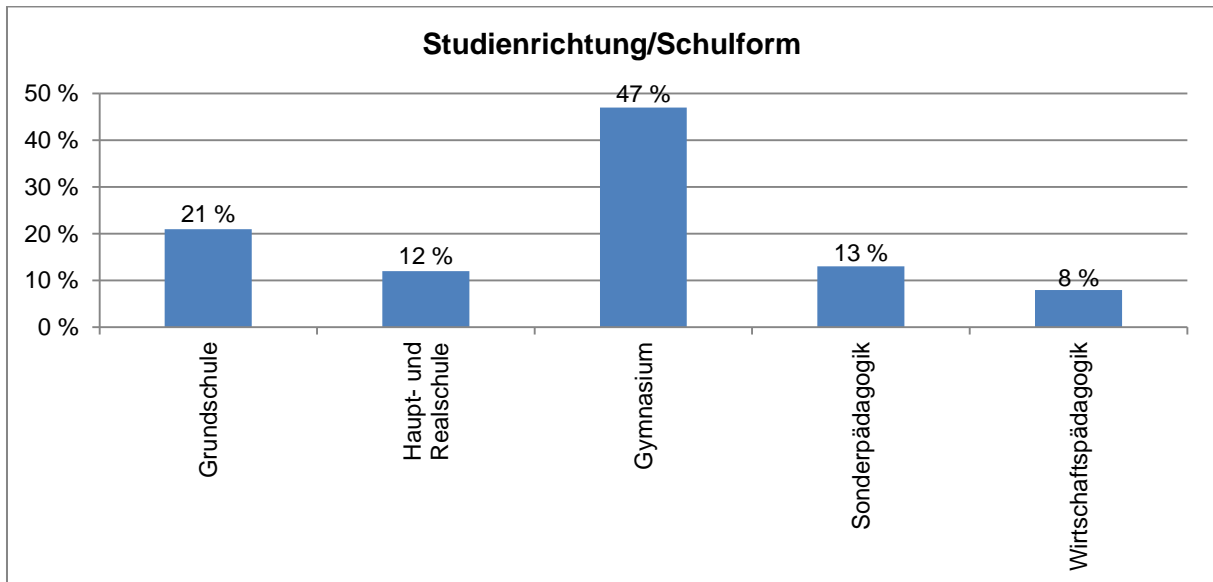


Abb. 2.1.2: Studienrichtung/Schulform der befragten Studierenden (Gesamt N = 617)

Bedingt durch das Zwei-Fächer-Studium gehören die befragten Studierenden häufig zwei unterschiedlichen Fakultäten an. Die folgende Abbildung zeigt, dass etwa ein Drittel der Studierenden mindestens ein Fach an der Fakultät III studieren. Am geringsten fällt der Anteil der Studierenden aus, die an der Fakultät II studieren (9 Prozent).

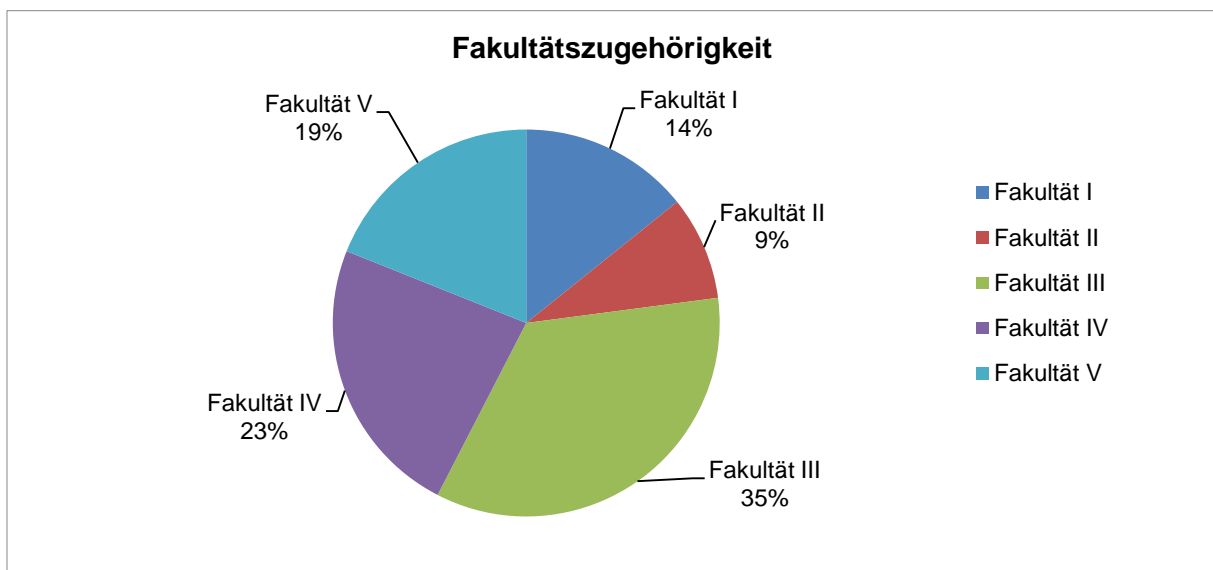


Abb. 2.1.3: Fakultätszugehörigkeit der befragten Lehramtsstudierenden (Fakultät I = Bildungs- und Sozialwissenschaften, Fakultät II = Informatik-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Fakultät III = Sprach- und Kulturwissenschaften, Fakultät IV = Human- und Gesellschaftswissenschaften, Fakultät V = Mathematik und Naturwissenschaften)

Die folgende Abbildung zeigt die Anzahl der Lehramtsstudierenden in den einzelnen Fächern. Dabei ist zu beachten, dass Lehramtsstudierende zwei Fächer studieren und folglich

alle Befragungsteilnehmer/innen zwei Mal in der Übersicht auftauchen. (Auch aufgeführt sind Kooperationsfächer der Universität Bremen: Geographie, Französisch, Spanisch).

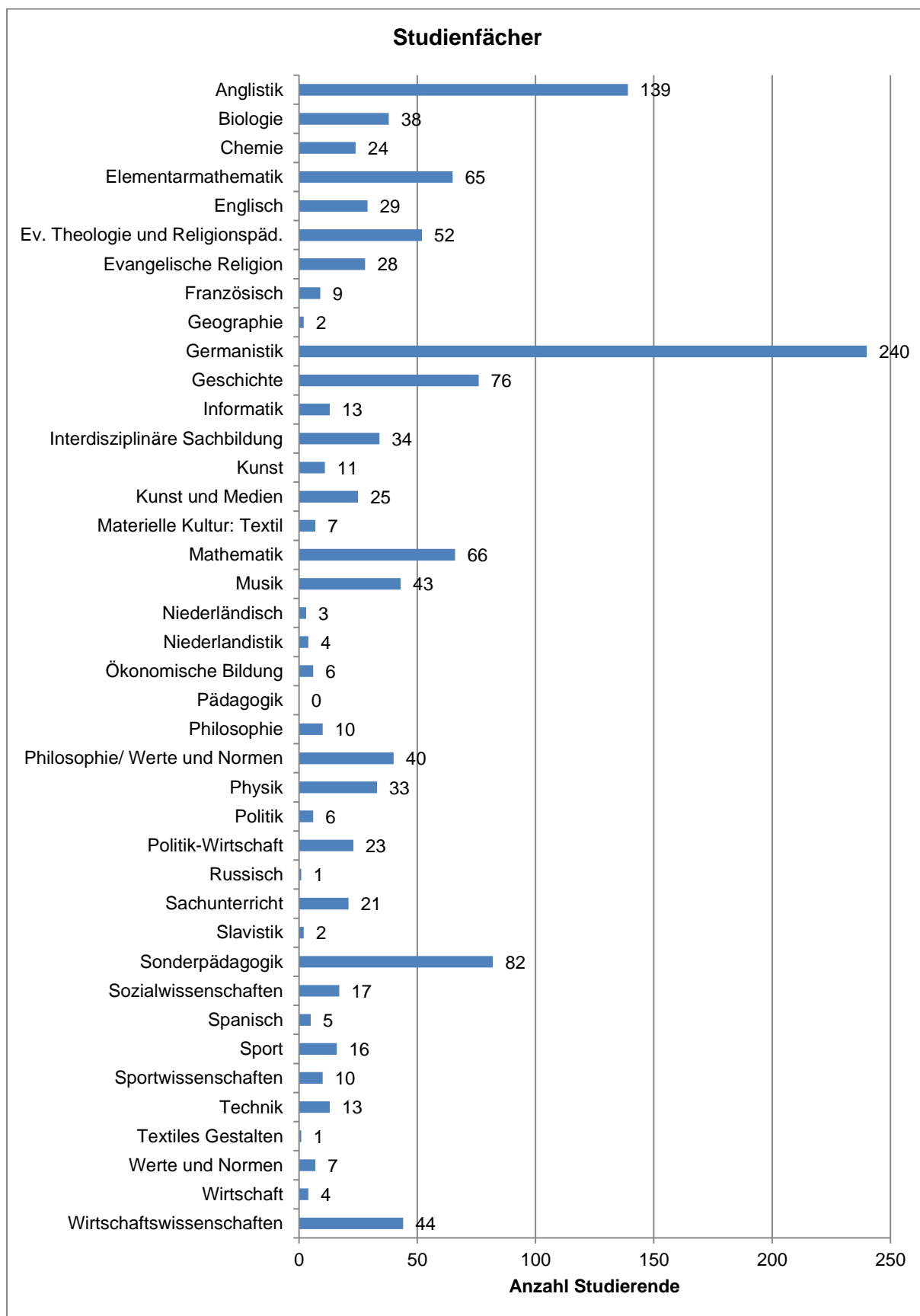


Abb. 2.1.4: Studienfächer der befragten Studierenden (Gesamt N = 1202)

(B) Selbsteinschätzung fachwissenschaftlicher und professionsspezifischer Kompetenzen

Die folgenden Items leiten sich aus den in der Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen (Niedersächsisches Kultusministerium, 2015) formulierten Kompetenzen ab. Den Items zu den bildungswissenschaftlichen Kompetenzen wurden zudem die „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ der Kultusministerkonferenz (2004) zugrunde gelegt.

Im Bereich des Fragebogens, in dem selbsteingeschätzte Kompetenzen erhoben werden, erzielen die Items zu den fachwissenschaftlichen Kompetenzen die höchsten Zustimmungswerte. Ihre fachdidaktischen Kompetenzen schätzen die Studierenden etwas geringer ein. Die geringsten Zustimmungswerte werden bei den bildungswissenschaftlichen Kompetenzen erreicht. Die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen wurden jeweils für das erste und das zweite Fach der Studierenden erhoben. Im Folgenden werden exemplarische Ergebnisse für die drei Kompetenzbereiche „Fachwissenschaften“, „Fachdidaktik“ und „Bildungswissenschaften“ dargestellt.

Abbildungen (2.1.5 und 2.1.6) zeigen, dass sich die Studierenden in ihrem ersten Fach im Bereich der Fachwissenschaften insgesamt etwas besser ausgebildet fühlen als in ihrem zweiten Fach. Dort stimmen etwas weniger Studierende den Aussagen zu.

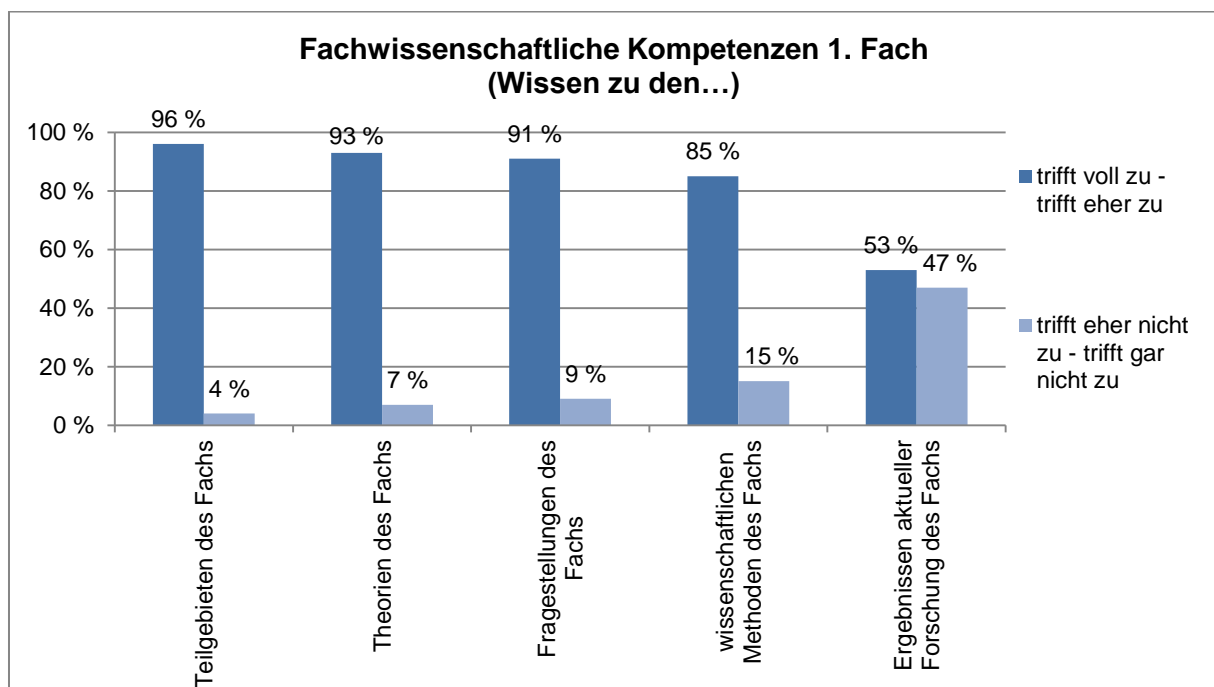


Abb. 2.1.5: Items: „Ich verfüge über Wissen zu den ...“ (1 = trifft voll zu, 2 = trifft zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft nicht zu, 5 = trifft nicht zu, 6 = trifft gar nicht zu). *Wissen zu den grundlegenden Teilgebieten des Fachs*: N = 572, M = 2,0, SD = 0,86; *Wissen zu den grundlegenden Theorien des Fachs*: N = 573, M = 2,29; SD = 0,89; *Wissen zu den wesentlichen Fragestellungen des Fachs*: N = 571, M = 2,37, SD = 0,9; *Wissen zu den wissenschaftlichen Methoden des Fachs*: N = 569, M = 2,51, SD = 1,02; *Wissen zu den wichtigsten Ergebnissen aktueller Forschung des Fachs*: N = 568, M = 3,45, SD = 1,16.

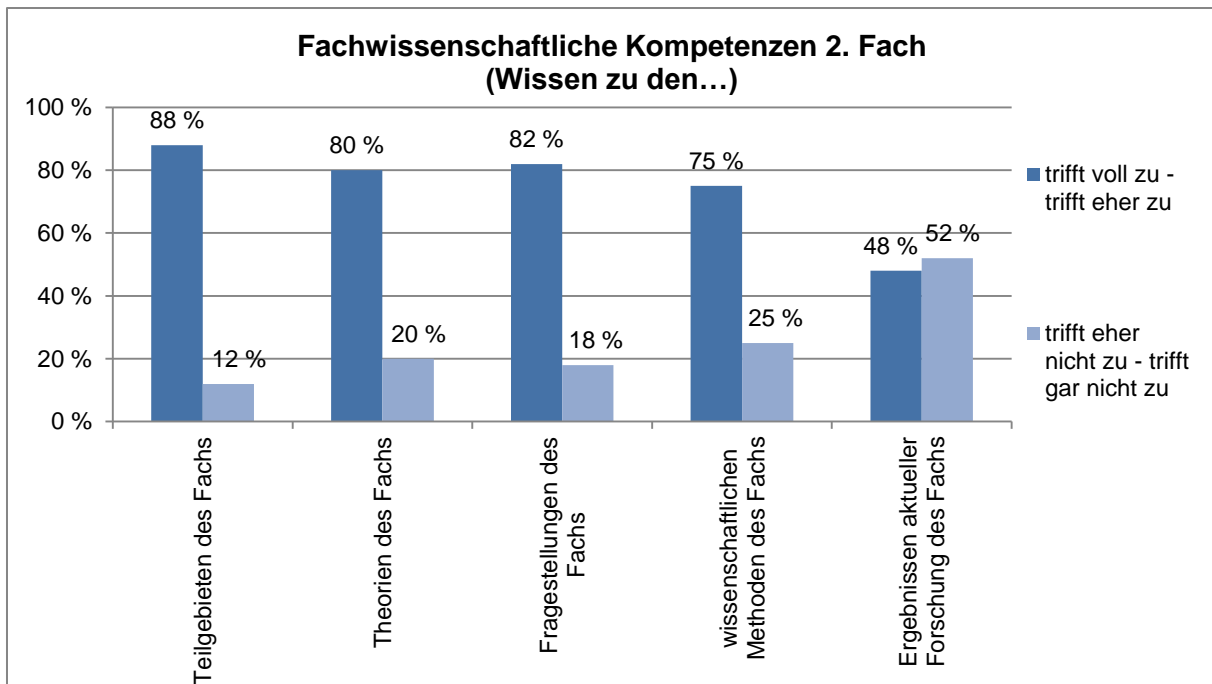


Abb. 2.1.6: Mittelwerte der Items: „Ich verfüge über Wissen zu den ...“ (1 = trifft voll zu, 2 = trifft zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft nicht zu, 5 = trifft nicht zu, 6 = trifft gar nicht zu). *Wissen zu den grundlegenden Teilgebieten des Fachs*: N = 565, M = 2,33, SD = 1,0; *Wissen zu den grundlegenden Theorien des Fachs*: N = 563, M = 2,64; SD = 1,06; *Wissen zu den wesentlichen Fragestellungen des Fachs*: N = 560, M = 2,67, SD = 1,04; *Wissen zu den wissenschaftlichen Methoden des Fachs*: N = 562, M = 2,82, SD = 1,12; *Wissen zu den wichtigsten Ergebnissen aktueller Forschung des Fachs*: N = 562, M = 3,52, SD = 1,21.

Bei den fachdidaktischen Kompetenzen zeigt sich ein ähnliches Bild: Die Studierenden stimmen den Aussagen in ihrem ersten Fach etwas häufiger zu (s. Abbildung 2.1.7 und 2.1.8).

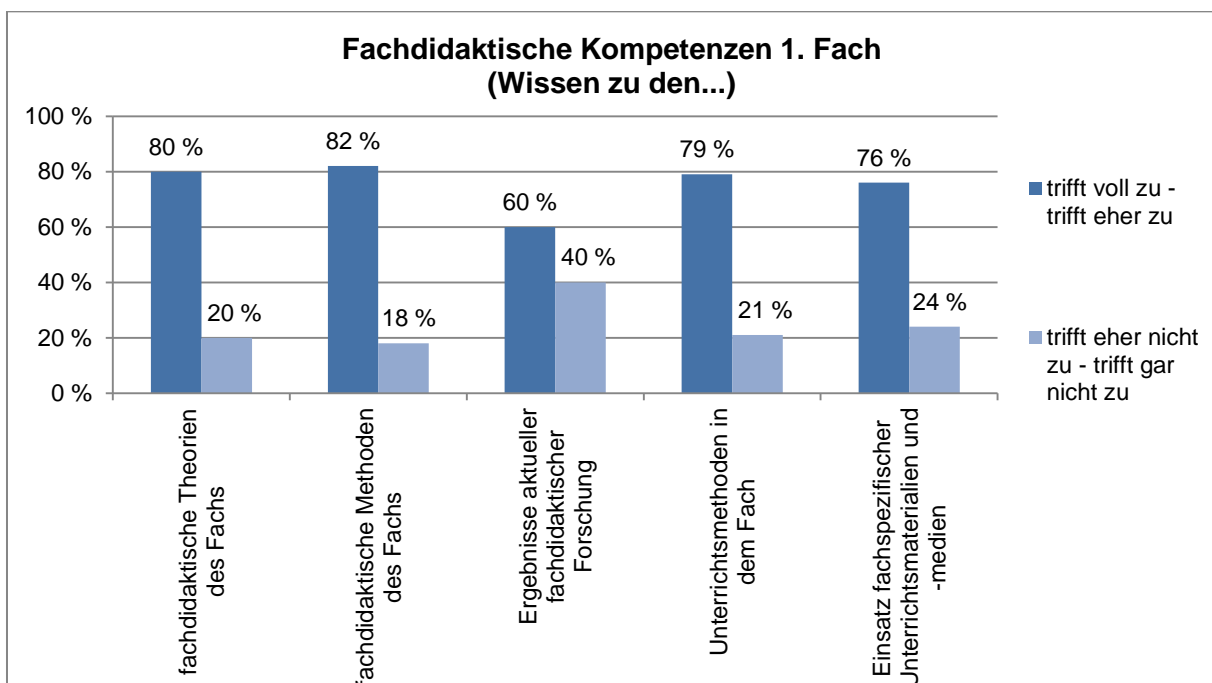


Abb. 2.1.7: Mittelwerte der Items: „Ich verfüge über Wissen zu den ...“ (1 = trifft voll zu, 2 = trifft zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft nicht zu, 5 = trifft nicht zu, 6 = trifft gar nicht zu). *Wissen zu den grundlegenden fachdidaktischen Theorien des Fachs*: N = 536, M = 2,62, SD = 1,19; *Wissen zu den grundlegenden fachdidaktischen Methoden des Fachs*: N = 537, M = 2,58, SD = 1,19; *Wissen zu den wichtigsten Ergebnissen aktueller fachdidaktischer Forschung*: N = 537, M = 3,23, SD = 1,21; *Wissen zu den unterschiedlichen Unterrichtsmethoden in dem Fach*: N = 537, M = 2,61, SD = 1,3; *Wissen zu dem Einsatz fachspezifischer Unterrichtsmaterialien und -medien*: N = 532, M = 2,96, SD = 1,33.

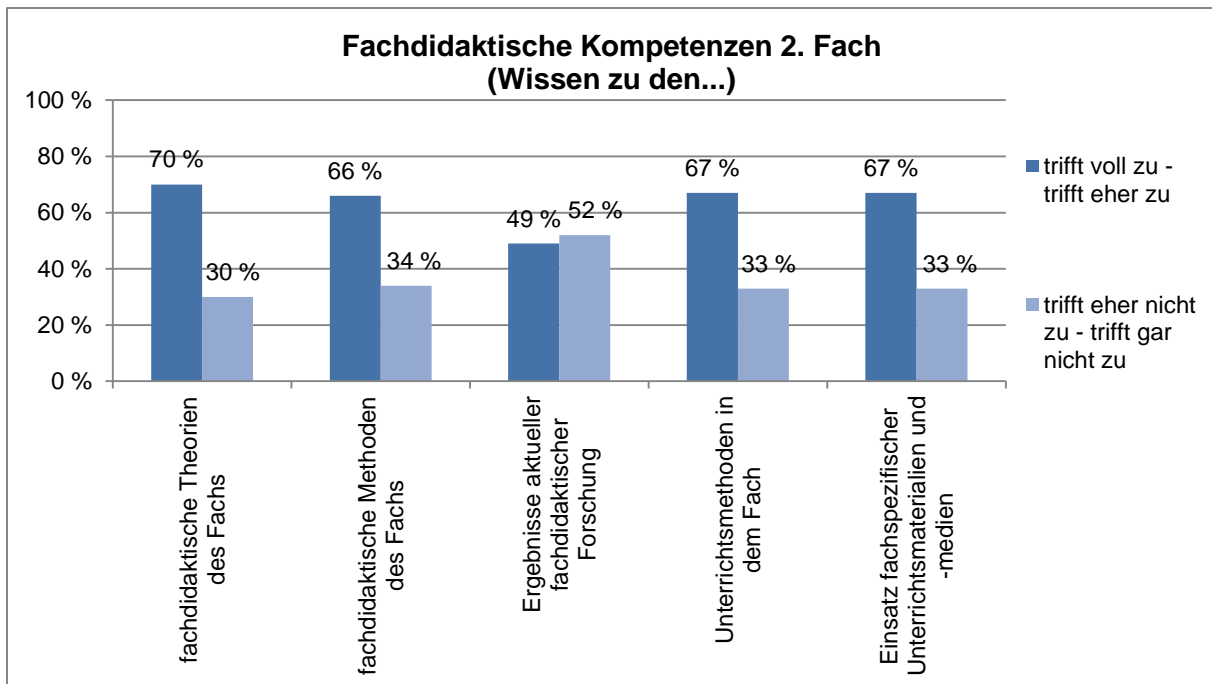


Abb. 2.1.8: Mittelwerte der Items: „Ich verfüge über Wissen zu den ...“ (1 = trifft voll zu, 2 = trifft zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft nicht zu, 5 = trifft nicht zu, 6 = trifft gar nicht zu). *Wissen zu den grundlegenden fachdidaktischen Theorien des Fachs*: N = 514, M = 3,04, SD = 1,27; *Wissen zu den grundlegenden fachdidaktischen Methoden des Fachs*: N = 514, M = 3,06, SD = 1,32; *Wissen zu den wichtigsten Ergebnissen aktueller fachdidaktischer Forschung*: N = 511, M = 3,59, SD = 1,24; *Wissen zu den unterschiedlichen Unterrichtsmethoden in dem Fach*: N = 513, M = 3,07, SD = 1,4; *Wissen zu dem Einsatz fachspezifischer Unterrichtsmaterialien und -medien*: N = 513, M = 3,01, SD = 1,41.

Abbildung 2.1.9, die einen Kompetenzbereich in den Bildungswissenschaften (Beurteilen, Beraten, Fördern) behandelt, zeigt, dass Studierende den Aussagen etwas weniger häufig zustimmen, als bei den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen.

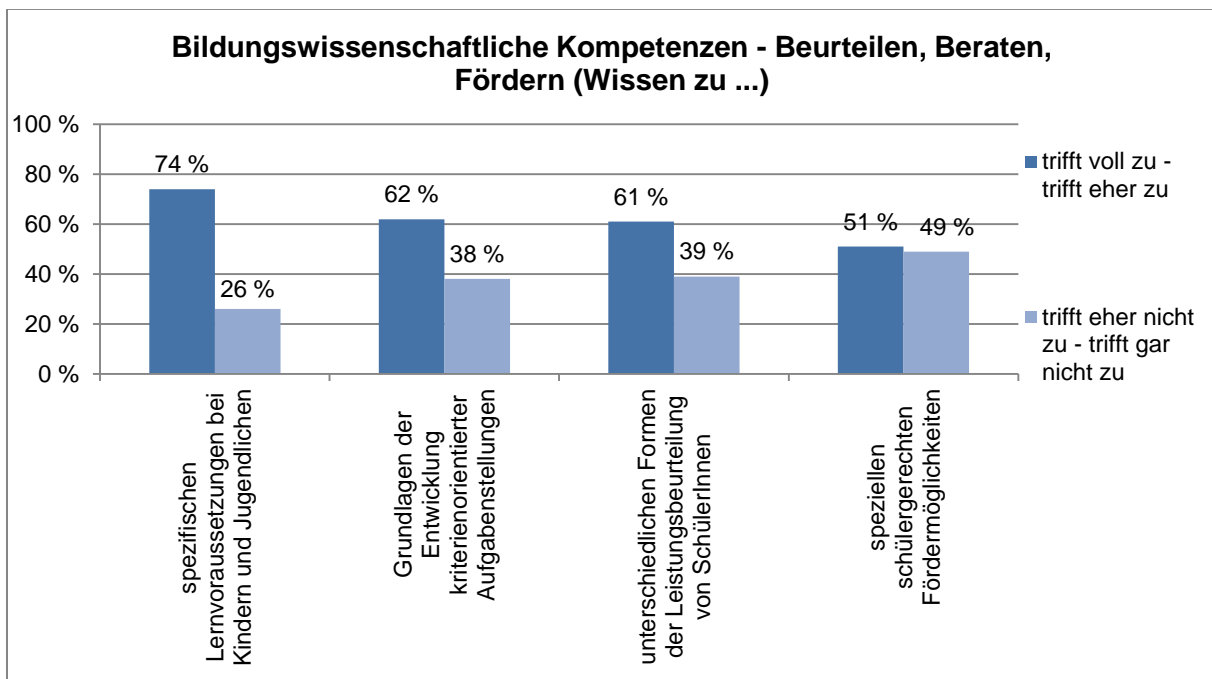


Abb. 2.1.9: Items: „Ich verfüge über Wissen zu ...“ (1 = trifft voll zu, 2 = trifft zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft nicht zu, 5 = trifft nicht zu, 6 = trifft gar nicht zu). *Spezifische Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen*: N = 454, M = 2,88, SD = 1,14; *Grundlagen der Entwicklung kriterienorientierter Aufgabenstellung*: N = 451, M = 3,21, SD = 1,18; *unterschiedliche Formen der Leistungsbeurteilung von SchülerInnen*: N = 454, M = 3,13, SD = 1,29; *spezielle schülergerechte Fördermöglichkeiten für SchülerInnen*: N = 452, M = 3,4, SD = 1,29.

Innerhalb des Fragebogens wird erhoben, ob sich die Studierenden in den seit dem Wintersemester 2015/2016 neu in die Nds.MasterVO-Lehr (§ 1 Abs. 2) aufgenommenen pädagogischen und didaktischen Querschnittsthemen hinreichend gut ausgebildet fühlen. Bei diesen Kompetenzen handelt es sich um Heterogenität von Lerngruppen, Inklusion, Grundlagen der Förderdiagnostik, Deutsch als Zweitsprache und als Bildungssprache sowie interkulturelle Kompetenzen. Bei allen Themen, außer dem Thema „Heterogenität von Lerngruppen“, fühlt sich mehr als die Hälfte der Studierenden nicht hinreichend gut ausgebildet (s. Abbildung 2.1.10).

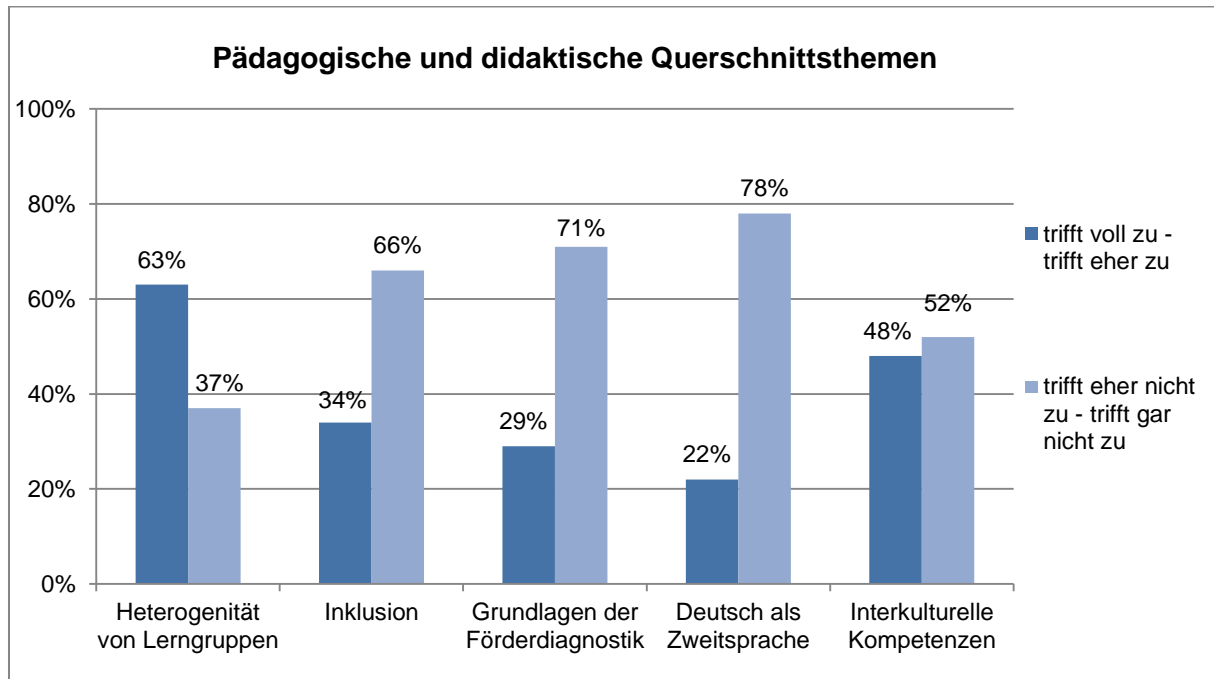


Abb. 2.1.10: Items: „In folgenden schulrelevanten Themen fühle ich mich hinreichend gut ausgebildet“ (1 = trifft voll zu, 2 = trifft zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft eher nicht zu, 5 = trifft nicht zu, 6 = trifft gar nicht zu). *Heterogenität von Lerngruppen*: N = 436, M = 3,20, SD = 1,38; *Inklusion*: N = 437, M = 4,15, SD = 1,57; *Grundlagen der Förderdiagnostik*: N = 436, M = 4,26, SD = 1,48; *Deutsch als Zweitsprache*: N = 435, M = 4,51, SD = 1,37; *Interkulturelle Kompetenzen*: N = 436, M = 3,70, SD = 1,40

An der Befragung haben insgesamt 372 (60 Prozent) Studierende des Studiengangs Zweifächer-Bachelor, die ein schulisches Berufsziel anstreben, und 249 (40 Prozent) Studierende des Masters of Education teilgenommen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Masterstudierenden bei allen Items zu den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen höhere Zustimmungswerte erzielen als die Bachelorstudierenden. Dabei sind bei sehr vielen Items signifikante Unterschiede nachweisbar – insbesondere bei den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen. Bei den Items zu den pädagogischen und didaktischen Basiskompetenzen sind jedoch auch signifikante Unterschiede nachweisbar, welche auf höheren Zustimmungswerten der Bachelorstudierenden gründen.

Abschließend sollten die Studierenden drei Freitextfragen beantworten. Bei der ersten Frage sollten sie angeben, welche Unterstützung sie sich während ihres bisherigen Studiums gewünscht hätten. Viele geben dabei an, dass sie sich Seminare oder Angebote zu Themen wie u. a. Inklusion, Heterogenität oder Schüler/innen mit Förderbedarf gewünscht hätten. Zudem wünschen sie sich beispielsweise mehr Kontakt und Austausch mit Lehrer/innen und Referendar/innen. Auch wünschen sie sich mehr Praxis bzw. Praxisbezug oder frühere, längere und mehr Praktika. Bei der Frage danach, in welchen Kompetenzen oder Bereichen die Studierenden für sich persönlich noch Ausbildungsbedarf im Hinblick auf ihre zukünftige Tä-

tigkeit als Lehrer/in sehen, geben sehr viele Studierende Folgendes an: (Fach-)Didaktik, Fachwissen (in schulrelevanten Themen), Schulpraxis, Methoden(kompetenz), Unterrichtsplanung, Inklusion, Heterogenität, Konfliktmanagement oder Differenzierung. Weiterhin sollten die Studierenden aufschreiben, was am Lehramtsstudium an der Universität Oldenburg noch verbessert werden kann. Viele gaben an, dass sie sich mehr Praktika, mehr Praxisbezug oder mehr Praxis wünschen. Viele wünschen sich z. B. mehr Angebote zu Themen wie Inklusion oder mehr Kontakt zu Lehrer/innen und Dozent/innen aus der Praxis. Zudem geben sehr viele an, dass sie sich mehr (Fach-)Didaktik und weniger Forschungsinhalte im Studium wünschen oder dass mehr zwischen den verschiedenen Lehramtsformen differenziert wird.

(C) Abstimmung Bachelor-und Masterstudium

Obwohl 85 % aller Masterstudierenden finden, dass ihr Bachelorstudium sie insgesamt gut auf ihr Masterstudium vorbereitet hat, gibt es ihrer Ansicht nach Abstimmungsprobleme zwischen dem Bachelor- und Masterstudium: Nur etwas mehr als die Hälfte (56 Prozent) der Masterstudierenden gibt an, dass ihr Bachelor- und Masterstudium gut aufeinander abgestimmt sind. Beispielsweise gäbe es inhaltliche Dopplungen oder es werde Wissen im Masterstudium vorausgesetzt, welches im Bachelorstudium nicht erworben wurde.

In den Freitextantworten zu der Frage, aus welchen Gründen das Bachelor- und Masterstudium nicht gut aufeinander abgestimmt sind, geben die Studierenden an, dass Themen keinen Bezug zueinander hätten oder an vorhandenes Wissen nicht angeknüpft werde. Zudem denken sie, dass bestimmte Inhalte im Masterstudium sinnvoller platziert wären, als im Bachelorstudium oder spezifische Veranstaltungen je nach Schulform angeboten werden sollten.

(D) Abstimmung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Studieninhalte

Bei der Frage danach, ob die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteile der Fächer gut aufeinander abgestimmt sind, geben beim ersten Fach 64 Prozent und beim zweiten Fach 56 Prozent der Studierenden an, dass dies der Fall ist (siehe folgende Abbildung).

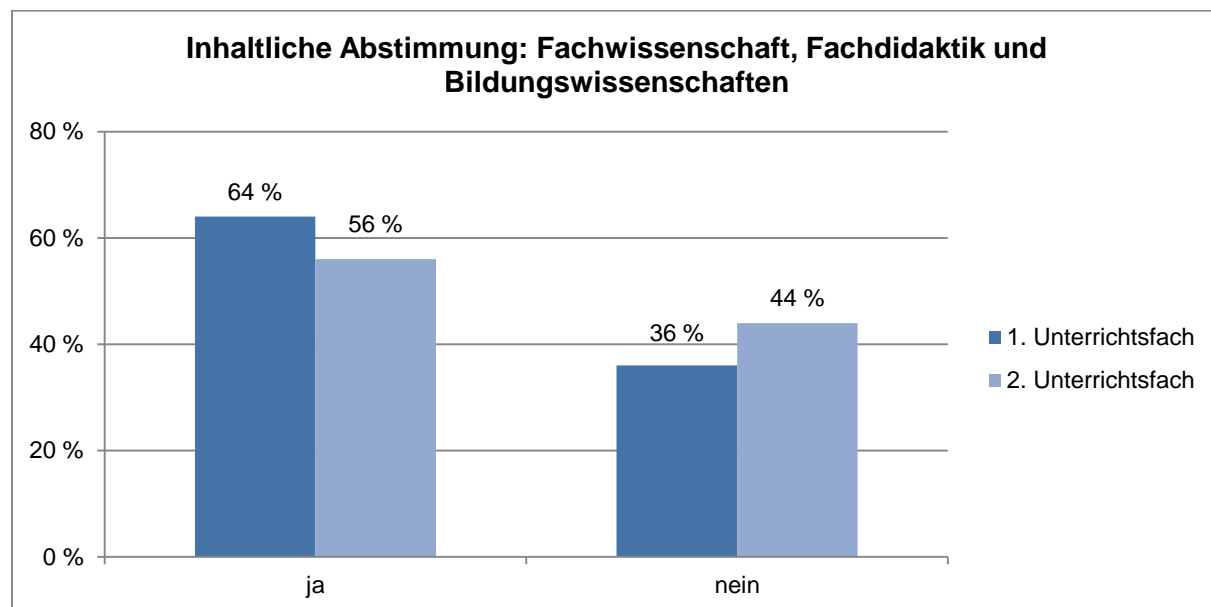


Abb. 2.1.11: Item: „Die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteile meines ersten/zweiten Fachs sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.“ (1. Fach: Gesamt N = 432; 2. Fach: Gesamt N = 429)

In den Freitextantworten zu der Frage, aus welchen Gründen die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteile der Fächer nicht gut abgestimmt sind, geben die Studierenden z. B. an, dass die fachwissenschaftlichen Anteile zu sehr überwiegen, nicht relevant für die Schule seien oder nicht mit den fachdidaktischen Inhalten zusammen passen. Auch geben viele Studierende an, dass es zu wenig (fach-)didaktische Anteile und zu wenig Praxisbezug in ihrem Studium gäbe.

(E) Theorie-Praxis-Bezüge in den Lehramtsstudiengängen

88 Prozent aller Studierenden finden, dass es zu wenige praxisrelevante Lehrveranstaltungen in ihrem Studium gibt. Fast alle Studierenden, die bereits außerhalb der Praktika in der Universität ihr Lehrer/innenhandeln mit Schüler/innen erprobt und reflektiert haben, stimmen der Aussage zu, dass dies nützlich für den Lehrerberuf ist. Auch die Analyse und Reflexion von videografierten und/oder transkribierten Unterrichtssituationen schätzen die Studierenden als sehr hilfreich ein.

In den Freitextantworten zu der Frage, welche Maßnahmen und Möglichkeiten die Studierenden sehen, den Praxisbezug im Lehramtsstudium weiter zu verbessern, wird sehr häufig angegeben, dass es mehr oder längere Praxisphasen geben sollte, diese früher stattfinden müssten und es praxisrelevantere Seminare geben sollte. Beispielsweise wünschen sich die Studierenden auch mehr aktuell tätige Lehrkräfte als Dozent/innen an der Universität.

(F) Forschungsbasierte Lernen in den Lehramtsstudiengängen

Am Ende des Online-Fragebogens werden die Lehramtsstudierenden zum forschungsbasierten Lernen befragt. Ihrer Einschätzung zufolge werden durch forschungsbasierte Lehr-Lern-Formate der Erwerb verschiedener Schlüsselkompetenzen wie Forschungs- und Reflexionskompetenzen oder Präsentationsfähigkeiten und insbesondere das selbstständige Arbeiten in eher hohem Maße gefördert (s. Abbildung 2.1.12).

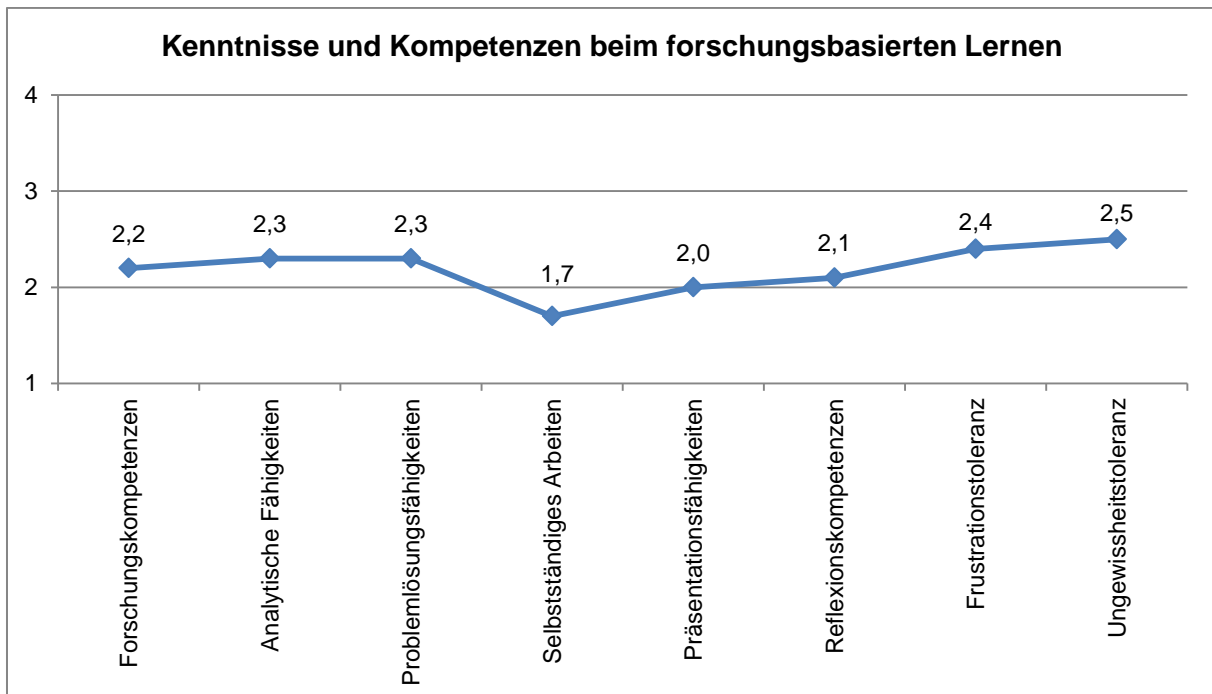


Abb. 2.1.12: Mittelwerte der Items: „Einmal ganz allgemein gesprochen, welche Kenntnisse und Kompetenzen erwerben Sie als Lehramtsstudent/in nach Ihrer Einschätzung beim Forschenden (oder forschungsbasierten) Lernen?“ (1 = in sehr hohem Maße, 2 = in eher hohem Maße, 3 = in eher geringem Maße, 4 = in sehr geringem Maße)

2.2 Evaluation der Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen von OLE⁺

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter im Projekt OLE⁺ führen Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende durch, in denen sie vorwiegend neue Lehr-Lern-Formate umsetzen. In den Veranstaltungen führen Studierende häufig Unterricht oder Lernsequenzen mit Schüler/innen oder Kommiliton/innen durch, die Veranstaltungen haben Bezug zu Theorie-Praxis-Räumen oder es findet eine besondere Verknüpfung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik statt. Bisher wurden im Sommersemester 2016 elf Lehrveranstaltungen angeboten, im Wintersemester 2016/2017 wurden 27, im Sommersemester 2017 wurden 21 und im Wintersemester 2017/2018 wurden 27 Lehrveranstaltungen durchgeführt.

Die allgemeine universitätsweite Lehrveranstaltungsevaluation ist ein Element der Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Oldenburg und wird von dem Arbeitsbereich Qualitätssicherung/Interne Evaluation durchgeführt. Sie dient der Steigerung der Qualität der evaluierten Lehrveranstaltungen auf Basis des Feedbacks der Studierenden. Die Einschätzungen der Studierenden dienen der Rückmeldung der Lehrqualität der Veranstaltungen und bieten den Lehrenden Anhaltspunkte zur Verbesserung ihrer Lehre.

Zum Evaluationskonzept des Projekts OLE⁺ gehört die Evaluation aller Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des Projekts. Die Evaluation der Lehrveranstaltungen findet jedes Semester statt und wurde bisher in vier Semestern (SoSe 16, WiSe 16/17, SoSe 17, WiSe 17/18) durchgeführt. Die Lehrveranstaltungen werden mit dem Basisbogen evaluiert. Es besteht die Möglichkeit der papierbasierten und der onlinebasierten Evaluation. Bei der papierbasierten Evaluation werden die Evaluationsbögen in der Lehrveranstaltung ausgeteilt, anschließend von der Internen Evaluation ausgewertet und die Ergebnisse an die Lehrenden verschickt. Bei der onlinebasierten Variante kann der Fragebogen von den Studierenden direkt online während der Lehrveranstaltung per Laptop oder Smartphone ausgefüllt werden. Anschließend können die Ergebnisse mit den Studierenden noch in der Lehrveranstaltung besprochen werden. Es besteht zudem die Möglichkeit für die Studierenden, den Online-Fragebogen zu Hause auszufüllen.

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse mit den durchschnittlichen Ergebnissen der Lehrveranstaltungsevaluation der lehrerbildenden Fakultäten an der Universität Oldenburg verglichen werden. Dabei muss beachtet werden, dass es sich lediglich um deskriptive Vergleiche handelt. Die statistische Signifikanz wurde nicht überprüft. Beim Vergleich lassen sich einige Ergebnisse herausstellen: Insgesamt fällt auf, dass die Bewertungen bei keiner Frage schlechter ausfallen als die Gesamtergebnisse der Fakultäten. Beispielsweise wird die Frage danach, ob die Lehrveranstaltung eine sinnvolle thematische Einheit mit den Lehrveranstaltungen des Moduls bildet, vor allem aber die Frage danach, ob die Lehrveranstaltung zur kritischen Auseinandersetzung anregt, mit größerer Zustimmung bewertet, als bei Veranstaltungen, die nicht im Rahmen des Projekts OLE⁺ durchgeführt werden. Bei den Fragen zur/zum Lehrenden wird vor allem das Angebot an hilfreichen Materialien zur Vor- und Nachbereitung durch die/den Lehrenden und die Transparenz der Kriterien für die Leistungsbeurteilung mit größerer Zustimmung bewertet. Weiterhin geben mehr Studierende als bei den lehrerbildenden Fakultäten an, dass sie zu 76-100 Prozent an den Terminen der Lehrveranstaltungen teilgenommen haben. Das heißt, bei OLE-Lehrveranstaltungen werden die einzelnen Termine von den Studierenden häufiger wahrgenommen, als die einzelnen Termine der anderen Veranstaltungen an den lehrerbildenden Fakultäten. Der zeitliche Aufwand für die Veranstaltung wird verhältnismäßig etwas höher eingeschätzt. Abbildung 2.2.1 zeigt die Ergebnisse der Gesamtbeurteilung der OLE⁺-Lehrveranstaltungen im Vergleich zu den anderen Veranstaltungen der lehrerbildenden Fakultäten.

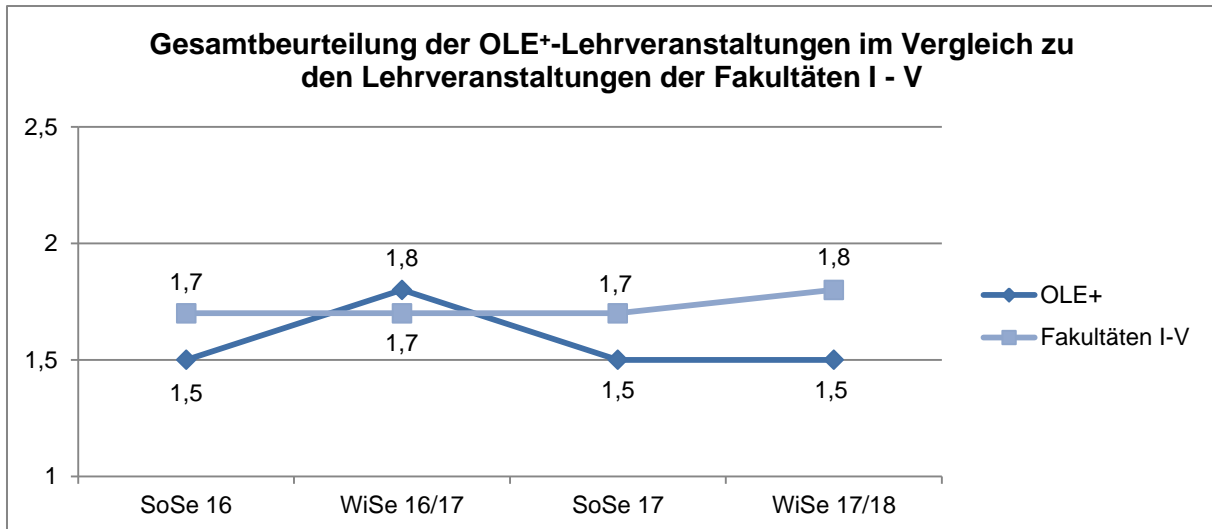


Abb. 2.2.1: Durchschnittswerte der Gesamtbeurteilung der Lehrveranstaltungen vom SoSe 2017 bis WiSe 2017/18; Item: „Ich bin mit der Veranstaltung insgesamt zufrieden“; Skala: 1 = trifft voll zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft nicht zu.

Für eine detailliertere Darstellung der Ergebnisse der Evaluation der Veranstaltungen der OLE⁺-Mitarbeiter/innen werden im Folgenden die Ergebnisse aller Lehrveranstaltungen für jedes Semester zusammengefasst und als Längsschnittauswertung über die drei Semester dargestellt. In die folgenden Darstellungen werden aus dem Sommersemester 2016 insgesamt elf Lehrveranstaltungen mit N = 115 Bewertungen, aus dem Wintersemester 2016/2017 insgesamt 27 Lehrveranstaltungen mit N = 332 Bewertungen, aus dem Sommersemester 2017 insgesamt 21 Lehrveranstaltungen mit N = 194 Bewertungen und im Wintersemester 2017/2018 insgesamt 27 Lehrveranstaltungen mit N = 332 Bewertungen in die Darstellungen einbezogen.

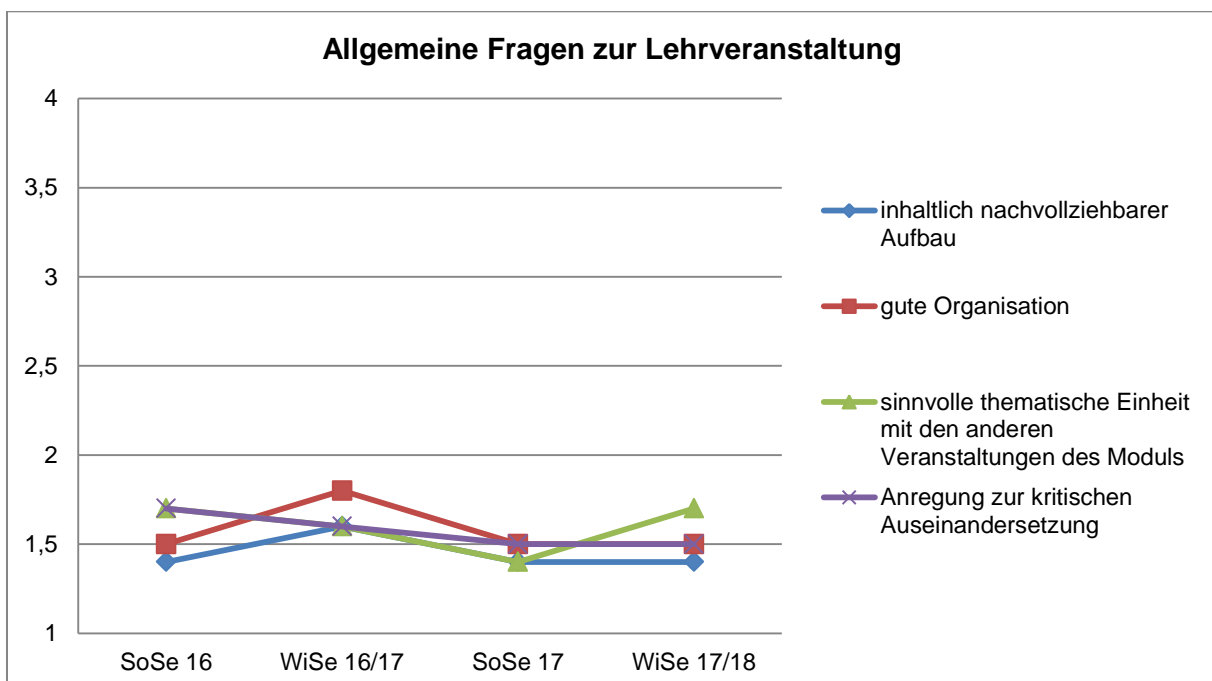


Abb. 2.2.2: Mittelwerte der Items zu allgemeinen Fragen zur Lehrveranstaltung. (Skalierung: 1 = trifft voll und ganz zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft gar nicht zu)

Wie Abbildung 2.2.2 zeigt, bewerten die Studierenden die allgemeinen Fragen zur Lehrveranstaltung mit „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft eher zu“. Sie finden, dass die Lehrveranstaltungen inhaltlich nachvollziehbar aufgebaut und gut organisiert sind, dass sie in einer sinnvollen thematischen Einheit mit den anderen Veranstaltungen des Moduls stehen und zur

kritischen Auseinandersetzung anregen. Vor allem die letzten beiden Punkte haben sich während der drei Semester stetig verbessert. Auch finden die Studierenden, dass die Lehrveranstaltung ihre Kompetenzen entsprechend der Modulbeschreibung sinnvoll erweitert hat und die Prüfungsform angemessen ist (s. Abbildung 2.2.3).

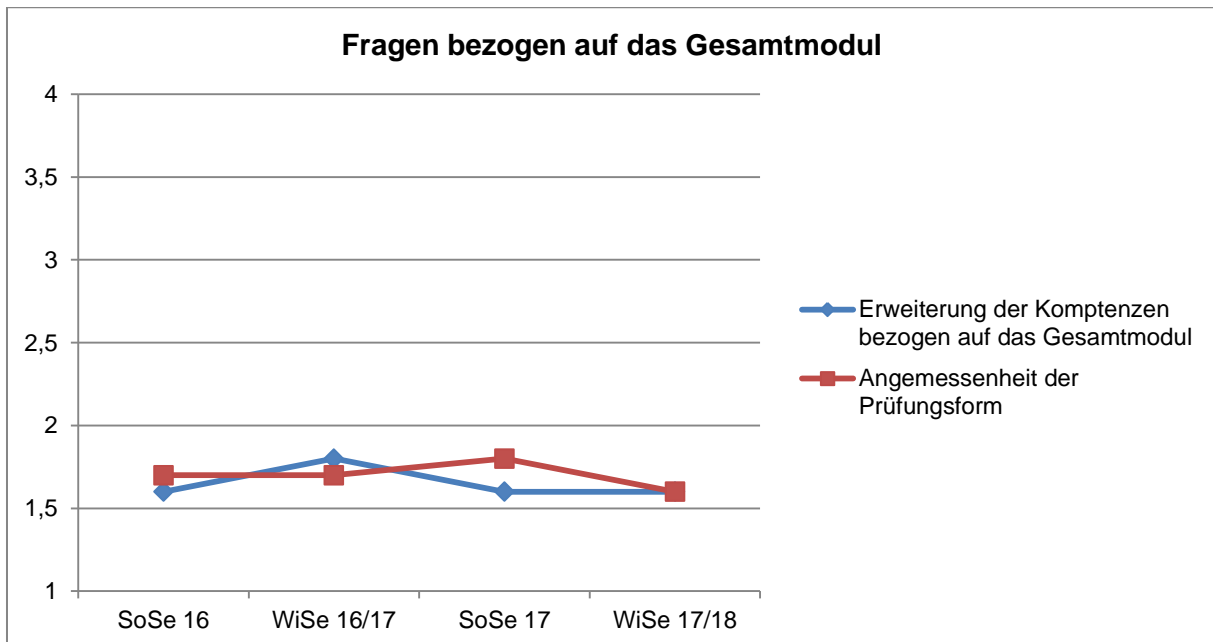


Abb. 2.2.3: Mittelwerte der Items bezogen auf das Gesamtmodul. (Skalierung: 1 = trifft voll und ganz zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft gar nicht zu)

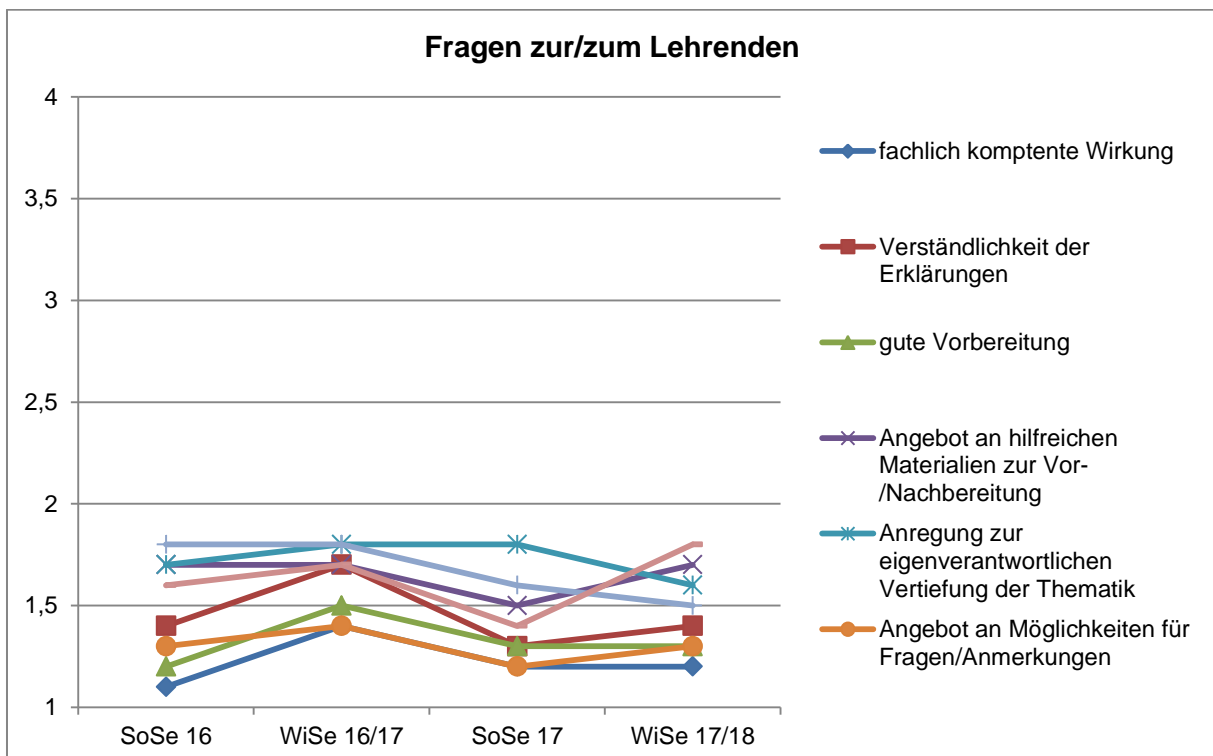


Abb. 2.2.4: Mittelwerte der Items zur/zum Lehrenden. (Skalierung: 1 = trifft voll und ganz zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft gar nicht zu)

Bei den Fragen zur/zum Lehrenden (vgl. Abbildung 2.2.4) werden vor allem die Fragen danach, ob die/der Lehrende fachlich kompetent im Themenbereich der Veranstaltung wirkt, gut vorbereitet ist und Möglichkeiten für Fragen und Anmerkungen innerhalb und außerhalb der Veranstaltung bietet, mit „trifft voll und ganz zu“ bewertet. Die Studierenden stimmen

jedoch auch den Aussagen zu, dass die/der Lehrende verständlich erklärt, hilfreiche Materialien zur Vor- und Nachbereitung anbietet, zur eigenverantwortlichen Vertiefung der Thematik anregt, offen für Wünsche zur Veranstaltungsgestaltung ist und die Kriterien für die Leistungsbewertung transparent macht.

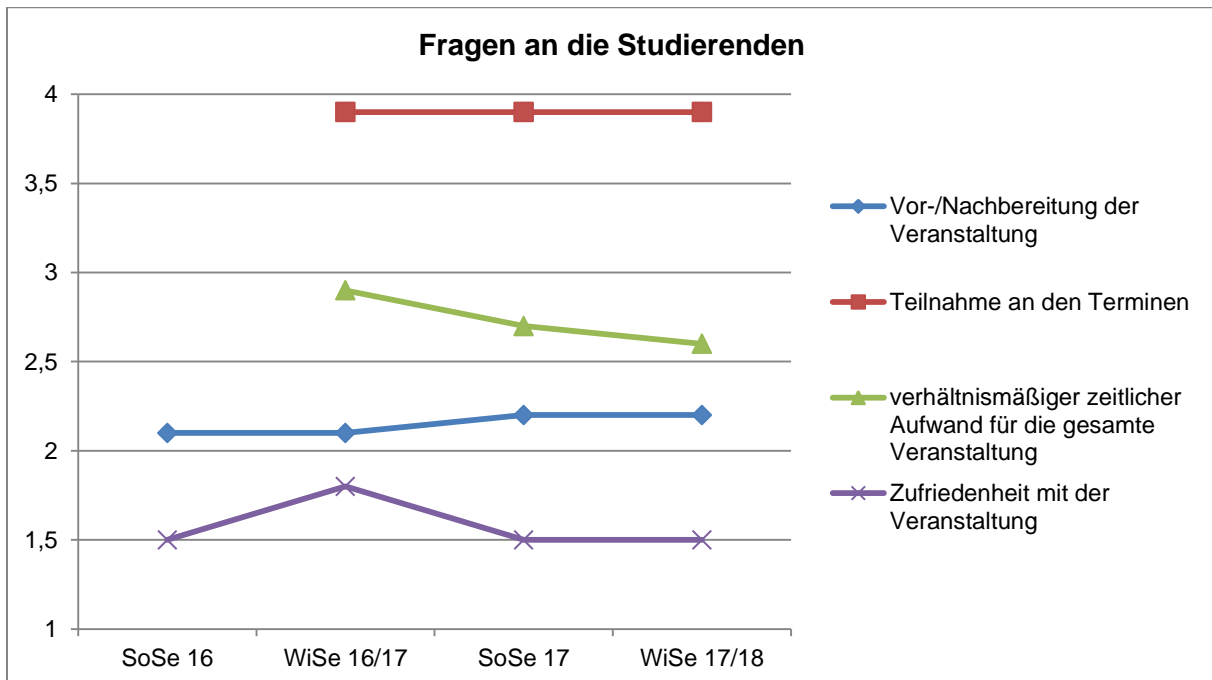


Abb. 2.2.5: Mittelwerte der Items zu Fragen an die Studierenden. (Skalierung Items „Vor-/Nachbereitung der Veranstaltung“ und „Zufriedenheit mit der Veranstaltung“: 1 = trifft voll und ganz zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft gar nicht zu; Skalierung Item „Teilnahme an den Terminen“: 1 = 0 – 25%, 2 = 26 – 50%, 3 = 51 – 75%, 4 = 76 – 100%; Skalierung Item „verhältnismäßiger zeitlicher Aufwand“: 1 = sehr gering, 2 = eher gering, 3 = eher hoch, 4 = sehr hoch)

Bei den Fragen an die Studierenden (s. Abbildung 2.2.5) stimmen die Studierenden der Aussage, dass sie sich auf die Veranstaltungen vorbereiten und sie nachbereiten eher zu. Ihre Teilnahme an den Terminen liegt zwischen 76 und 100 Prozent. Ihren durchschnittlichen zeitlichen Arbeitsaufwand für die jeweilige Veranstaltung (mit Vor- und Nachbereitung inkl. Leistungsnachweis) schätzen sie insgesamt eher hoch ein. Die Aussage „Ich bin mit der Veranstaltung insgesamt zufrieden“ bewerten sie im Durchschnitt mit „trifft eher zu“.

2.3 Erhebung der Lehr-Lern-Formate und curricularen Neuerungen in den Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen von OLE⁺

Neben der klassischen Evaluation der Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projekts werden die Lehr-Lern-Formate und curricularen Neuerungen in den Veranstaltungen mittels eines Formulars erhoben. Die Formulare wurden bereits im Wintersemester 2016/17, im Sommersemester 2017 und im Wintersemester 2017/18 eingesetzt. Sie sollen helfen, zu erfassen, welche Veranstaltungskonzepte umgesetzt werden und sich bewähren. Innerhalb der Formulare werden zunächst allgemeine Angaben zur Lehrveranstaltung abgefragt und anschließend soll das Konzept erläutert werden:

1. Allgemeine Angaben zur Lehrveranstaltung
 - Fakultät, Institut
 - Titel der Veranstaltungen, Veranstaltungsnummer
 - Name des Lehrenden, Namen weiterer Lehrender
 - Veranstaltungsform

- Vernetzung zu anderen Veranstaltungen aus den Projekten OLE⁺ oder FLiF („Forschungsbasiertes Lernen im Fokus“)
- Turnus der Veranstaltung, Semesterwochenstunden
- Durchschnittliche Teilnehmerzahl
- Prüfungsform
- Studiengang/Studiengänge
- Einbindung des Moduls in den Studiengang (Pflicht-, Wahlpflicht-, Wahlmodul)

2. Konzept der Veranstaltung

- Inhalte der Lehrveranstaltung (Kurzbeschreibung)
- Zuordnung zu Kernprozessen des Projekts OLE⁺ und Beschreibung in welcher Form die Themen der Kernprozesse, nämlich Professionalisierung der Lehramtsstudierenden und Bezüge zu Theorie-Praxis-Räumen bzw. Lehr-Lern-Laboren, umgesetzt werden
- Kooperation von Fachwissenschaft mit Fachdidaktik oder Fachdidaktik mit Bildungswissenschaften
- Resümee
- Pläne zur Verstetigung der Veranstaltung

Ein Element, welches sehr häufig in den Seminaren vorkommt, ist die Arbeit in Theorie-Praxis-Räumen. Des Weiteren besteht in den angebotenen Lehrveranstaltungen häufig ein Bezug zu außerschulischen Lernorten. Weiterhin werden innerhalb der Veranstaltungen häufig Unterricht oder Lernsequenzen geplant oder Unterrichtsentwürfe erstellt. Zudem werden der Unterricht oder die Lernsequenzen mit Schüler/innen durchgeführt, Unterricht im Seminar mit den Kommiliton/innen simuliert oder Unterricht beobachtet. Anschließend wird der Unterricht analysiert und reflektiert. Auch werden in den Seminaren zum Teil Unterrichtsmaterialien erstellt. Übergreifende Themen, welche behandelt werden, sind z. B. Heterogenität oder Digitalisierung. Auch werden teilweise fachdidaktische Lehrveranstaltungen angeboten, die innerhalb eines Moduls in direktem Zusammenhang mit einer fachwissenschaftlichen Veranstaltung stehen. Hierbei arbeiten zwei Lehrende gemeinsam an dem Konzept und führen die Veranstaltungen in Zusammenarbeit durch. Eine häufig genutzte Prüfungsform sind Portfolios oder E-Portfolios.

2.4 Lehrendenbefragung

Die Lehrendenbefragung der Universität Oldenburg wurde vom Arbeitsbereich Qualitätssicherung/Interne Evaluation der Universität entwickelt und durchgeführt. Die Lehrendenbefragung war im Dezember 2017 zur Teilnahme geöffnet und soll in Zukunft in einem dreijährigen Rhythmus durchgeführt werden. Lehrende wurden darin zu verschiedenen Aspekten befragt: ihrer beruflichen Situation und Lehrtätigkeit, den Rahmenbedingungen ihrer Arbeitstätigkeit, ihrer Arbeitsbelastung, zur Beratung und Betreuung von Studierenden, zu digitalen Medien in der Lehre, zum forschungsbasierten Lernen, zur Qualitätssicherung und –entwicklung und zu eigenen Änderungs- und Optimierungsvorschlägen.

An der Lehrendenbefragung haben 381 von 1946 angeschriebenen Lehrenden der Universität Oldenburg teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 20 Prozent. 36 Prozent der Lehrenden gaben an, dass ihre Lehre vorrangig an Studierende mit dem Berufsziel Lehramt gerichtet ist. 33 Prozent gaben an, dass ihre Lehre an Studierende mit sämtlichen Berufszielen gerichtet ist und 31 Prozent gaben an, dass ihre Lehre vorrangig an Studierende mit außerschulischem Berufsziel gerichtet ist.

In den Fragenbereich „Qualitätssicherung und -entwicklung“ wurden einzelne Fragen integriert, die die Qualitätssicherung und -entwicklung des Lehramtsstudiums betreffen. Gefragt wird, wie wichtig die Lehrenden die verstärkte Kooperation zwischen Universität, Schulen und Studienseminaren in Bezug auf das Lehramtsstudium sehen, wie wichtig sie den Ausbau von Theorie-Praxis-Räumen für die Lehramtsstudiengänge und das Angebot von speziellen fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende halten.

83 Prozent aller Lehrenden gaben an, dass sie eine verstärkte Kooperation zwischen Universität, Schulen und Studienseminaren in Bezug auf das Lehramtsstudium wichtig oder eher wichtig für die Qualitätssicherung und –entwicklung des Studiums finden. 17 Prozent der Lehrenden finden diesen Aspekt unwichtig oder eher unwichtig. Auch finden 75 Prozent den Ausbau von Theorie-Praxis-Räumen in den Lehramtsstudiengängen wichtig oder eher wichtig. Zudem finden 77 Prozent der Lehrenden das Angebot von speziellen fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende wichtig oder eher wichtig. 22 Prozent finden dies unwichtig oder eher unwichtig für die Qualitätssicherung und –entwicklung des Studiums.

Im Fragenbereich „Beratung und Betreuung von Studierenden“ wurden Daten durch die AG Beratung des Projekts OLE⁺ erhoben, um zu erfassen, mit welchen Fragen und Anliegen Studierende am häufigsten zu Lehrenden kommen, ob es spezielle Beratungsbedarfe Lehramtsstudierender gibt, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote es für die Studierenden an dem Institut des jeweiligen Lehrenden gibt, wo die Lehrenden sich weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende wünschen und wo sie Verbesserungsbedarf sehen.

Bei dem Item mit welchen Beratungsbedarfen Studierende aus der Sicht der Lehrenden am häufigsten zu ihnen kommen, wurden sehr oft die Antwortmöglichkeiten „Abschlussarbeiten“ und „Gestaltung von Studienleistungen (z. B. Referate und Hausarbeiten)“ gewählt. Viele gaben auch an, dass Studierende mit Fragen und Anliegen zur Prüfungsvorbereitung, zur Anrechnung von Studienleistungen oder zur Studienorganisation (z. B. zeitliche Überschneidungen von Lehrveranstaltungen, Semesterplanung) zu ihnen kommen. Etwas seltener kommen Studierende mit Fragen und Anliegen zu Forschungsmethoden, wissenschaftlichen Arbeiten oder zum Praktikum zu den Lehrenden. Sehr selten wurde angegeben, dass Studierende mit Fragen und Anliegen zur Studienfinanzierung oder zu Härtefällen, Nachteilsausgleich etc. zu den Lehrenden kommen. Weitere häufig genannte Anliegen sind fachliche Fragen oder der Wunsch zu Feedback zu Studien-/Prüfungsleistungen (z. B. Begründung von Leistungsbewertungen). Eine weitere Frage bezog sich darauf, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote es neben der Fachstudienberatung für Studierende an dem Institut/Department des jeweiligen Lehrenden gibt. Dabei wurde sehr häufig „Tutor/innenprogramm“ und „fachspezifische Orientierungsveranstaltungen“ gewählt, bei welchen jeweils die Nachfrage als eher stark angegeben wird. Das Unterstützungsangebot „Schreibberatung“ wurde seltener gewählt, wobei die Nachfrage auch als eher stark bewertet wird. Zudem wurden einige weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote unter „Sonstiges“ angegeben.

2.5 Projektmonitoring

Durch das Monitoring wurde der Entwicklungsstand des Projekts fortlaufend erfasst und anschließend in den Projektgremien diskutiert. Nachfolgend werden zentrale Entwicklungsschritte des Projekts zusammengefasst dargestellt.

(A) Kernprozess 1

Im November 2016 wurde der Strategierat Lehrerbildung eingerichtet. Er befasst sich mit übergreifenden und strategischen Belangen der Lehrerbildung in den Bereichen Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Lehrerfortbildung und schlägt Entwicklungslinien und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der Universität Oldenburg vor. Er setzt sich zusammen aus dem/der Vizepräsident/in für Studium, Lehre und Gleichstellung, einem Mitglied des Direktoriums des Didaktischen Zentrums sowie zwei Vertreter/innen aus den Dekanaten der Fakultäten bzw. mit übergeordneter Funktion in der Lehrerbildung. Zur Verbesserung der fakultätsspezifischen Organisationsstrukturen in der Lehrerbildung sind 2016 zudem an allen lehrerbildenden Fakultäten Fakultäre Entwicklungsgruppen eingerichtet worden. Die Entwicklungsgruppen tagen im Abstand von vier bis sechs Wochen und setzen sich aus den Mitarbeiter/innen von OLE⁺, fakultären Vertreter/innen der Fachdidaktiken bzw. Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften sowie Vertreter/innen der zweiten und dritten Phase zusammen. Die Entwicklungsgruppen nehmen die fakultätsspezifischen Aufgaben im Kernprozess 2 und im Kernprozess 4 des Projekts wahr.

Zudem wird seit Herbst 2017 von der Hochschulleitung in Abstimmung mit dem Direktorium des Didaktischen Zentrums die Neugestaltung der zentralen koordinierenden Strukturen der Lehrerbildung vorbereitet, die 2018 mit der Einrichtung einer „Zentrums für Lehrerbildung“ abgeschlossen sein wird. Das Zentrum für Lehrerbildung geht aus einer Neuausrichtung des Didaktischen Zentrums hervor. Im Zuge der Neueinrichtung werden die Aufgabenprofile in den Bereichen Studium, Lehre, Berufsfeld und Forschung zur Lehrerbildung geschärft, die von OLE⁺ initiierte Forschungsakademie Lehrerbildung (s. Kernprozess 3) im Zentrum angesiedelt sowie durch eine gestärkte personelle Einbindung von fakultären Vertreter/innen in den Gremien des Zentrums für Lehrerbildung die Abstimmung zwischen koordinierender Instanz der Lehrerbildung und den Fakultäten verbessert.

(B) Kernprozess 2

Die im Rahmen des Kernprozesses 2 betriebene Weiterentwicklung der Curricula in den Lehramtsstudiengängen wird auf fakultärer Ebene durch die Entwicklungsgruppen und auf fakultätsübergreifender Ebene durch eine AG Curriculumentwicklung wahrgenommen. Darüber hinaus finden regelmäßig Klausurtagungen statt, die durch den Strategierat Lehrerbildung initiiert werden und an denen neben der Hochschulleitung, Strategierat und Vertreter/innen des Referats Studium und Lehre die Studiendekan/innen der lehrerbildenden Fakultäten, die Sprecher/innen der Fakultären Entwicklungsgruppen sowie die Leitung des Didaktischen Zentrums und themenbezogen die Leitungen der Projektarbeitsgruppen teilnehmen.

Im Bereich der Curriculumentwicklung sind folgende Maßnahmen durchgeführt bzw. folgenden Ergebnisse erzielt worden:

(1) Bestandsaufnahme der angestrebten Vermittlung professionsspezifischer Kompetenzen

Die AG Curriculumentwicklung hat zwei Erhebungen zu den Lehramtsstudiengängen an der Universität Oldenburg durchgeführt. Zum einen wurde die curriculare Struktur (insbesondere die Art und Verteilung fachdidaktischer Module) aller Lehramtsfächer systematisch erfasst. Zum anderen sind die Modulverantwortlichen in den Lehramtsstudiengängen zur angestrebten Vermittlung professionsspezifischer Kompetenzen befragt worden. Die abgefragten Kompetenzen richteten sich dabei nach landespolitischen Vorgaben zu den Ausbildungsinhalten der Lehramtsstudiengänge. Die Ergebnisse der Erhebung stehen allen Projektbeteiligten an der UOL über ein digitales Auswertungstool zur Verfügung, das eine nach Fächern und Schulform spezifizierbare Analyse der curricularen Umsetzung aller an der Universität

Oldenburg vermittelten lehramtsspezifischen Kompetenzen erlaubt. Eine verallgemeinerte Version dieses Auswertungstools, die 2018 allen niedersächsischen Universitäten zur Verfügung gestellt werden soll, wird derzeit vorbereitet.

(2) Konzeption zur Neugestaltung des Professionalisierungsbereichs der BA-Studiengänge und des bildungswissenschaftlichen Angebots in den Master of Education-Studiengängen

Für das für Lehramtsstudierende aller Fächer verpflichtende bildungswissenschaftliche Angebot im Professionalisierungsbereich der polyvalenten BA-Studiengänge und für das Angebot in den Master of Education-Studiengängen ist eine Konzeption zu dessen grundlegender Neugestaltung entwickelt worden (u. a. Beseitigung vorhandener Redundanzen, Einführung neuer Studieninhalte, Optimierung der Modulabfolge, Verbesserung der inhaltlichen Passung von Vorlesungsinhalten und Begleitseminaren). Die Entwicklung der Konzeption erfolgte in enger Abstimmung mit allen lehrerbildenden Fakultäten in Form von Arbeitstreffen.

(3) Implementierung von professionsspezifischen Querschnittsthemen in die Curricula

Bezüglich der im Zuge der Reform der „Verordnung über Masterabschlüsse für Lehramter in Niedersachsen“ (Nds. MaVO-Lehr) geforderten curricularen Implementierung neuer Querschnittsthemen (Heterogenität von Lerngruppen, Inklusion, Deutsch als Zweitsprache und als Bildungssprache, Interkulturelle Kompetenzen) ist durch die AG Curriculumentwicklung eine Umsetzungskonzeption entwickelt worden. Diese Konzeption wird derzeit in den Fakultäten fortentwickelt. Die curriculare Umsetzung wird auf einer Klausurtagung (November 2018) vorbereitet.

(4) Weiterentwicklung der Curricula in den Fakultäten

Parallel zur fakultätsübergreifenden Curriculumentwicklung ist in den Entwicklungsgruppen an der fachspezifischen Weiterentwicklung der Curricula gearbeitet worden. Hier wurden Module inhaltlich weiterentwickelt und neue Lehr-Lern-Formate durch die Mitarbeiter/innen von OLE⁺ entwickelt und erprobt.

Neben der Weiterentwicklung der Curricula in den Lehramtsstudiengängen hat die AG Beratung auf der Grundlage der empirischen Erhebung zu den Beratungsbedarfen und Wünschen der Lehramtsstudierenden ein universitätsweites berufsbiographisch orientiertes Beratungskonzept formuliert sowie verschiedene lehramtsspezifische Beratungsinstrumente (ein lehramtsspezifisches Tutorensystem, „Expertengespräche“ zwischen schulischen Lehrkräften und Studierenden, Evaluationsbögen für schulische Mentoren, und ein digitales lehramtsspezifisches Kompetenzentwicklungsportfolio) entwickelt und erprobt. Die Umsetzung des Beratungskonzepts und der Einsatz der Beratungsinstrumente werden auf einer Klausurtagung (Dezember 2018) abgestimmt und vorbereitet.

(C) Kernprozess 3

Im Berichtszeitraum sind drei im Rahmen von OLE⁺ neu eingerichtete fachdidaktische Professuren im April 2017 besetzt worden (Vermittlung Materieller Kultur, Musikpädagogik, Didaktik der Philosophie), die laufenden Berufungsverfahren zu den bildungswissenschaftlichen Professuren werden 2018 abgeschlossen. Auf regelmäßigen Arbeitstreffen von den im Rahmen von OLE⁺ eingestellten Professor/innen und weiteren Hochschullehrer/innen sind Forschungsschwerpunkte im Rahmen der drei Themenfelder der Forschungsakademie entwickelt bzw. gebündelt worden. Im Einzelnen sind hier zu nennen: ein Forschungsschwerpunkt zum Thema „Inklusive Bildung“ im Themenfeld I (*Umgang mit Heterogenität*), ein Forschungsschwerpunkt zum sprachsensiblen Lernen im Fachunterricht im Themenfeld II (*Professionalisierung der Studierenden*) sowie ein Forschungsschwerpunkt zu Prozessen informellen Lernens an außerschulischen Lernorten und Theorie-Praxis-Räumen im Themenfeld III (*Theorie-Praxis-Bezüge*) der Akademie.

(D) Kernprozess 4

Der Schwerpunkt bei der Optimierung der Theorie-Praxis-Bezüge in den Lehramtsstudiengängen liegt auf der Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Theorie-Praxis-Räumen sowie in der Konzeption und Erprobung neuer praxisorientierter Lehr-Lern-Formate in Veranstaltungen in diesen Räumen. Konzeptionelle Grundlage der Weiterentwicklung der Theorie-Praxis-Bezüge ist ein Konzeptpapier der AG Theorie-Praxis-Bezüge, in dem das Verständnis des Theorie-Praxis-Verhältnisses an der Universität Oldenburg expliziert und eine Konzeption zur curricularen Weiterentwicklung der Verzahnung von Theorie und Praxis in den Lehramtsstudiengängen entwickelt wurde. Im Berichtszeitraum sind folgende Theorie-Praxis-Räume eingerichtet und ausgebaut worden:

Fakultät	Neueinrichtung Theorie-Praxis-Raum	Arbeitsbereich des Theorie-Praxis-Raums (Geplanter Zeitpunkt der Einrichtung)
FK. I	Theorie-Praxis-Raum <i>Bildungswissenschaften</i>	Bildungswissenschaften (04/2018)
FK. II	<i>Oldenburger Experimentallabor Ökonomische Bildung</i>	Ökonomische Bildung (06/2017)
FK. III	Mobiler Theorie-Praxis-Raum der Fakultät III	Germanistik, Musikwissenschaft, Materielle Kultur (07/2017 & 03/2018)
FK. IV	<i>Ethikwerkstatt</i>	Philosophiedidaktik/Biologiedidaktik (8/2018)
Fakultät	Ausbau Theorie-Praxis-Raum (TPR)	Arbeitsbereich des Theorie-Praxis-Raums (Geplanter Zeitpunkt des Ausbaus)
FK. II	<i>Informatik-Schülerzentrum</i>	Didaktik der Informatik (5/2017 & 12/2017)
FK. III	Theorie-Praxis-Raum <i>Textiles Gestalten</i>	Vermittlung Materielle Kultur (8/2018)
FK. IV	<i>Inklusive Lernwerkstatt</i>	Sportdidaktik (12/2017)
FK. V	(1) Schülerlabor <i>physiXS</i> (2) Lehr-Lern-Labor <i>Wattenmeer</i> (3) Lehr-Lern-Labor <i>Grüne Schule</i> (4) Lehr-Lern-Labor <i>ChemOL²</i> (5) Schülerlabor <i>ATB Werkstatt</i>	(1) Physikdidaktik (10/2017) (2) Biologiedidaktik (10/2017) (3) Biologiedidaktik (10/2017) (4) Chemiedidaktik (10/2017) (5) Technische Bildung (10/2017)

Darüber hinaus wird die Einrichtung (Juli 2018) zweier fakultätsübergreifender Theorie-Praxis-Räume vorbereitet, die den naturwissenschaftlichen-technischen bzw. den Sozial-, Sprach und Geisteswissenschaften zur Verfügung stehen sollen.